

Boden <II, 140> ausgestreckten Hände derart einen Kreis bildeten, daß junge Menschen, die man zwang, an das Götzenbild heranzutreten, in eine riesige, feuererfüllte Grube hineinstürzten. Daher verwirft die Hl. Schrift der Hebräer auch diejenigen, die das je nachahmen würden. (So Casa de Ev. Spir. Lib, 4 c. 7). Denn viele Götzen, vielmehr die Teufel in den Götzenbildern, ließen sich durch nichts beschwichtigen als durch das Töten Unschuldiger. Und aus vielen Gründen war es greulicher Brauch, Kinder zu opfern. Darüber lies Casa (de Ev. Spir. Lib, 4 c. 7 + 8). Aber zur Zeit des Kaisers Aelius Hadrianus hörte das Menschenopfer auf. Diesen grausamen Kult hat man auf dem Berg und in dem verfluchten Tal getrieben und damit Gott ganz ohne Zweifel das allergrößte Ärgernis gegeben. Daher kommt der Name "Berg des Ärgernisses". Von diesem Götzen Moloch ist in Jeremia 32, 35 und Apostelgeschichte 7, 43 die Rede.

0498

0496

0502

0492

0507

Überdies soll Salomo auf diesem Berg ein Haus für seine Nebenfrauen erstellt haben, deren Zahl nicht gering war. Daher heißt es im Hohelied 6, 8: "Sechzig Königinnen hat Salomo, achtzig Nebenfrauen und Mädchen ohne Zahl". Und in 1. Könige 11, 1 - 8: "Salomo liebte auch noch viele ausländische Frauen, an denen er mit leidenschaftlicher Liebe hing. Er hatte siebenhundert fürstliche Frauen und dreihundert Nebenfrauen und zahllose Mädchen". Wenn man nun also diese Texte, die Salomo betreffen, vergleicht und sie wörtlich nimmt und ohne geistlichen Sinn versteht, dann mußte er für so viele Frauen auch viele Häuser haben. Folglich baute er für die Königinnen Schlösser und Paläste, für die Nebenfrauen dagegen erbaute er dieses Haus, für die Mädchen aber richtete er Wohnungen in ihren Elternhäusern ein. Die Tochter des Pharao jedoch, von der man glaubt, daß das Hohelied sie besingt und von ihr sagt: "Einzig ist meine Taube, die Makellose, meine Auserwählte", blieb auf dem Berg Zion bei ihm. Weil aber das Haus dort geheiligt war durch den Aufenthalt der Lade des Herrn, baute er für sie einen Palast neben dem seinigen in Millo, wie in 1. Könige, 9, 24 erwähnt wird, damit sie ihm stets nahe war.

0487

0547

0447

0597

0397

0997

Nachdem ich nun diesen Platz und den Berg genau betrachtet hatte, ging ich eilenden Schrittes talwärts, bog in Richtung zum Ölberg ab und kam bei der Pyramide des Josaphat auf den Talboden; diese Pyramide besichtigte ich eingehend und betrat sie sogar, indem ich durch ein Fenster hineinstieg.

Manche Leute behaupten, diese Pyramide sei das Denkmal, das sich Absalom errichtet hat, wie in 2. Samuel 18, 18 steht, wo es heißt: "Absalom hatte sich schon zu seinen Lebzeiten ein Denkmal aufstellen lassen, das im <II, 141> Königstal steht, und benannte es mit seinem Namen 'Absaloms Hand' ". Aber es sieht nicht so aus, als ob man dies mit Bestimmtheit sagen könnte, weil nirgendwo zu lesen ist, daß das Tal Josaphat und der Kidronbach "das Königstal" genannt worden wäre. Und der Meister sagt im "Speculum Historiale", daß jenes Tal zwei Stadien von Jerusalem entfernt ist. Auch war jenes Denkmal nicht aus dem Fels herausgehauen (siehe oben Seite I, 408), sondern es war aus poliertem Marmor errichtet. Nachdem ich dies alles besichtigt hatte, ging ich über den Kidronbach und auf den Berg Zion hinauf und kam schweißgebadet und hitzeglühend zum Mittagsmahl an. Der Pater Guardian und die Fratres aber staunten, als sie hörten, daß ich ohne Belästigungen diese Stätten durchwandert hatte.

Ende

Anfang

Am 8. August ging ich mit einigen Fratres vor Tagesanbruch zur Höhle der Todesangst Christi, von der ich in Bd. I S. 377 gesprochen habe, und weil es ein Freitag war, feierten wir dort Messen von der Passion des Herrn und stiegen nach ihrer Beendigung nach "Galiläa" hinauf.